

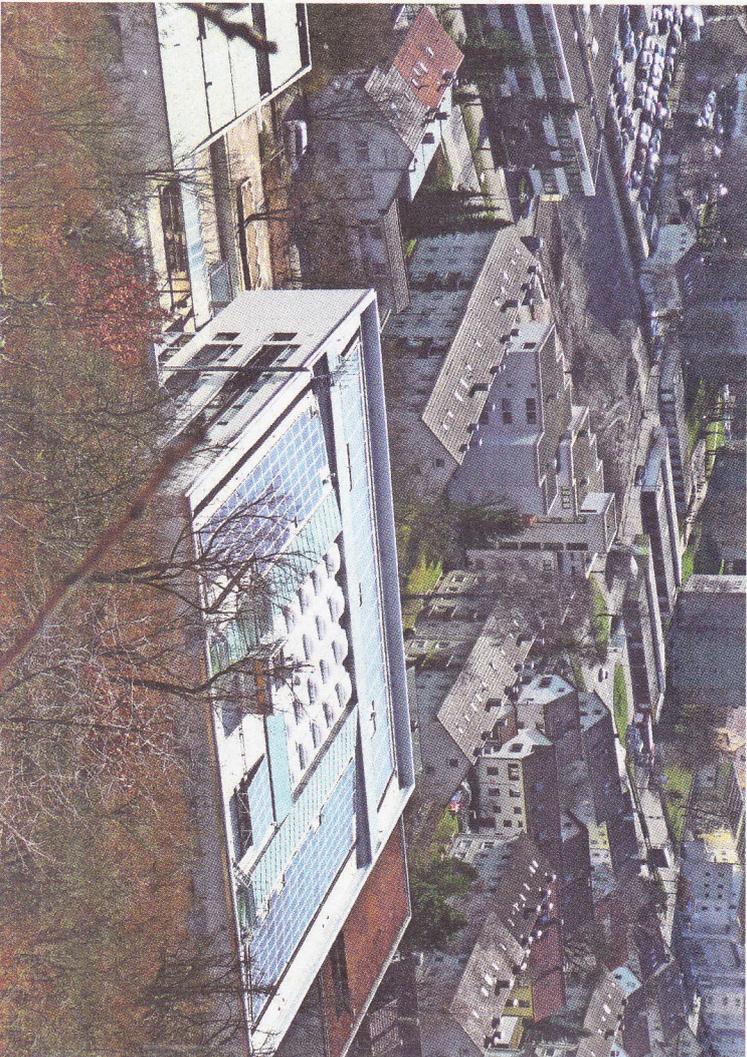
Ein Zeichen gegen den Klimawandel

Lokale Agenda 21 wählt in Leonberg für dieses Jahr das Schwerpunktthema „Energiewende“

Im Jahr 2013 wurde Leonberg auf Betreiben der Lokalen Agenda 21 zur „Fairtrade Stadt Leonberg“ erklärt und 2014 zur „Radstadt Leonberg“.

Für das Jahr 2015 wurde als Schwerpunktthema die „Energiewende in Leonberg“ gewählt. Es gibt gute Gründe, die Energiewende voranzutreiben. Das Jahr 2014 war nach Auswertung der Meteorologen weltweit das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen – der Klimawandel schreitet voran. Bei Öl und Gas sind wir angewiesen auf Lieferungen aus Russland oder dem Nahen Osten. Jede Form von Energieeinsparung und der Einsatz von erneuerbaren Energien hilft dem Klima und macht uns unabhängiger.

Der Energiekreis der Lokalen Agenda 21 ist schon seit über 18 Jahren in Leonberg aktiv und versucht ehrenamtlich, die Bürger und die Stadt zum Energiesparen und zum verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien zu bewegen. Seit elf Jahren gibt es die Energie-Infofage mit Vorträgen und Besichtigungen, zahlrei-



LeoSolar 5 in Leonberg gehört zu den sogenannten „Bürgeranlagen“, an denen sich Bürger mit Anteilen beteiligen können.

Foto: Archiv/Beising

che Bürger haben daran teilgenommen. Auf der Internetseite des Energiekreises unter www.energiekreis-agenda21-leonberg.de kann man sich über die verschiedenen Möglichkeiten der Energieeinsparung, För-

dermöglichkeiten und Termine des Energiekreises informieren. Der Energiekreis wird seine Aktivitäten in diesem Jahr fortführen und weiter verstärken.

Schulen energiesparende Maßnahmen umgesetzt und erstellt regelmäßig Energieberichte, in denen diese und ihre positiven Auswirkungen dargestellt werden. Auf der Internetseite der Stadt findet sich auch ein Link

zum „Potentialatlas Erneuerbare Energien“, wo Besitzer nachschauen können, ob ihr Haus oder Gebäude für die Nutzung von Solarenergie geeignet ist.

Es gibt weitere Gruppen der Lokalen Agenda, die sich mit dem Thema Energiewende beschäftigen, so beispielsweise die Radlgruppe (www.radl.agenda21-leonberg.de). Der Umstieg aufs Fahrrad, die Elektro-Mobilität und der ÖPNV tragen ebenfalls zur Energiewende bei.

In diesem Jahr der Leonberger Energiewende hat der Energiekreis jeden Monat ein anderes Schwerpunktthema mit Vorträgen und Besichtigungen vorgesehen, darunter Solarenergie, Wärmedämmung oder Elektromobilität. Der Energiekreis der Lokalen Agenda 21 sucht außerdem in einem Wettbewerb pfiffige Energiesparideen, die auf der Agenda-Vollversammlung am 24. November ausgezeichnet werden sollen. Am letzten Freitag im Monat gibt es immer von 17.30 bis 19 Uhr eine Energie-Infosprechstunde im Bürgerzentrum.

bei

oder dem Nahen Osten. Jede Form von Energieeinsparung und der Einsatz von erneuerbarer Energien hilft dem Klima und macht uns unabhängiger.

Der Energiekreis der Lokalen Agenda 21 ist schon seit über 18 Jahren in Leonberg aktiv und versucht ehrenamtlich, die Bürger und die Stadt zum Energie-sparen und zum verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien zu bewegen. Seit elf Jahren gibt es die Energie-Infotage mit Vorträgen und Besichtigungen, zahlrei-



Foto: Archiv/Beising

LeoSolar 5 in Leonberg gehört zu den sogenannten „Bürgeranlagen“, an denen sich Bürger mit Anteilen beteiligen können.

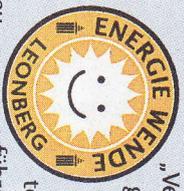
che Bürger haben daran teilgenommen. Auf der Internetseite des Energiekreises unter www.energiekreis-agenda21-leonberg.de kann man sich über die verschiedenen Möglichkeiten der Energieeinsparung, För-

dermöglichkeiten und Termine des Energiekreises informieren. Der Energiekreis wird seine Aktivitäten in diesem Jahr fortführen und weiter verstärken.

Die Stadt Leonberg hat in vielen öffentlichen Gebäuden und in Schulen energiesparende Maßnahmen umgesetzt und erstellt regelmäßig Energieberichte, in denen diese und ihre positiven Auswirkungen dargestellt werden. Auf der Internetseite der Stadt findet sich auch ein Link

Schwerpunkthema mit Vorträgen und Besichtigungen vorgehen, darunter Solarenergie, Wärmedämmung oder Elektromobilität. Der Energiekreis der Lokalen Agenda 21 sucht außerdem in einem Wettbewerb piffige Energiesparideen, die auf der Agenda-Vollversammlung am 24. November ausgezeichnet werden sollen. Am letzten Freitag im Monat gibt es immer von 17.30 bis 19 Uhr eine Energie-Infosprechstunde im Bürgerzentrum.

TERMINES DES ENERGIEKREISES DER LOKALEN AGENDA 21



März 2015
Schwerpunkt Stadt Leonberg

der Lokalen Agenda 21 Gerlingen

Mai 2015
Schwerpunkt Solarenergie

Dienstag, 24. März, 19 Uhr

Sitzung des Energiekreises mit Vortrag von Professor Fischer über: „Bauliche Wärmeschutz-Grundlagen im Bestand – Beispiele“. Veranstaltungsort: Bürgerzentrum Leonberg

Freitag, 17. April, 19.30 Uhr

„Wie gelingt die Energiewende? Welche Technologien brauchen wir?“ – Vortrag von Max Schober-Eiken, ENBW Bereich Erzeugung. Veranstaltungsort: Bürgerzentrum Leonberg, Veranstalter: Energiekreis

Montag, 4. Mai, 20 Uhr

„Verteilnetze in der Energiewende – Rollen, Aufgaben, Perspektiven“ – Vortrag von Dr. Christoph Müller, Geschäftsführer Netze BW GmbH (früher ENBW Regional AG), Veranstaltungsort: Altes Rathaus Leonberg-Eitingen, Veranstalter: Energiekreis Leonberg

Donnerstag, 21. Mai, 19 Uhr
„Fotovoltaik noch immer lohnend – für Haushalt und Gewerbe“ – Vortrag von Thomas Louis, revotec energy GmbH/TI-Beratung, Veranstaltungsort: Bürgerzentrum Leonberg, Veranstalter: Energiekreis

Juni 2015

Schwerpunkt Wärmedämmung

April 2015
Schwerpunkt Energieversorgung

„Energieeffizienz Zuhause“ – Vortrag von Helmut Uebel (Kursnr.: G14.02), Veranstaltungsort: Volkshochschule Gerlingen, Schulstraße 19, Veranstalter: Arbeitskreis Energie

Freitag, 19. Juni, 16 bis 18.30 Uhr
Seminar Wärmedämmung an Wohngebäuden – mit Vortrag von Dr. Falk

Mittwoch, 15. April, 19.30 bis 21 Uhr

„Energieeffizienz Zuhause“ – Vortrag von Helmut Uebel (Kursnr.: G14.02), Veranstaltungsort: Volkshochschule Gerlingen, Schulstraße 19, Veranstalter: Arbeitskreis Energie

Freitag, 24. April

Besichtigung Windpark Berghülen, Veranstalter: Energiekreis Leonberg und Volkshochschule (VHS) Anmeldung über die Volkshochschule (VHS) Leonberg

Samstag und Sonntag, 9. und 10. Mai

Informationsstand auf der Leomess (im Rahmen der bundesweiten Woche der Sonne), Veranstalter: Energiekreis Leonberg

IMPRESSUM

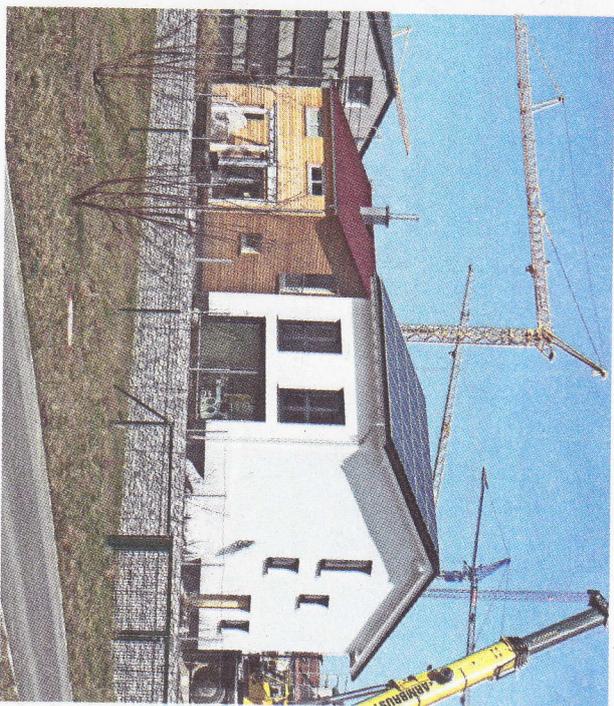
Energiesparen
Sonderheft der Leonberger Kreiszeitung und Strohgäu Extra, März 2015
Auflage: 26 000 Exemplare
Herausgeber:
Zeitungsverlag Leonberg GmbH, Stuttgarter Straße 7 – 9, 71229 Leonberg
Geschäftsführung: Uwe Reichert, Dr. Martin Jaschke
Redaktion: Wiebke Kahns (verantwortl.), Verena Rajab
Fotos Titelseite: BHW Bausparkasse, Rüdiger Beising, dpa, Energiekreis der Lokalen Agenda 21, fotolia
Produktion: Gabriele Gantner, Robert Möller
Anzeigen: Oliver Scheffler (verantwortl.), René Haubitz, Thilo Lamprecht, Ludger Mäule, Nadja Reichert, Annette Welfonder

Zwischen 2007 und 2013 ist der Stromverbrauch deutlich um acht Prozent zurückgegangen

Für eine Stadt wie Leonberg heißt Energiewende im Wesentlichen: Energie einsparen und der Einsatz erneuerbarer Energien. In diesem Bereich hat sich in den vergangenen Jahren einiges getan. Auf rund 800 Dächern in Leonberg finden sich Solaranlagen – davon rund 500 Fotovoltaikanlagen zur Stromerzeugung und etwa 300 solarthermische Anlagen zur Wasservererzeugung. Es sind 284 Wärmepumpen und 36 Blockheizkraftwerke in Betrieb. Es gibt sogar drei kleine Wasserkraftwerke.

In Leonberg ist zwischen 2007 und 2013 der Stromverbrauch überraschend deutlich um acht Prozent zurückgegangen. Und wie die Auswertung der statistischen Angaben des Netzbetreibers in Leonberg gezeigt hat, wird durch den Einsatz von erneuerbaren Energien wie Sonne, Biomasse und Wasser rund zehn Prozent dieses Stroms umweltfreundlich erzeugt. Energie wird auch durch eine Wärmedämmung und den Austausch der Heizung in einer großen Zahl von Häusern und Gebäuden in Leonberg eingespart. Die Diskussionen im vergange-

nen Jahr über die gesunkene Vergütung und die EEG-Umlage auf den Eigenverbrauch haben viele Bürger allerdings verunsichert. Deswegen wurden in den vergangenen beiden Jahren auch in Leonberg nur wenige neue **Fotovoltaik-Anlagen (PV-Anlagen)** gebaut. Waren es vor vier Jahren noch 89 neue Anlagen, so sind 2014 nur 13 PV-Anlagen dazu gebaut worden. Insgesamt erzeugen die 505 Anlagen in Leonberg rund drei Prozent des Stromverbrauchs. Neben den sechs Bürgeranlagen des Energiekreises gibt es noch weitere sechs Bürgeranlagen auf Schulen und kirchlichen Einrichtungen. Der Landkreis hat die größte Anlage im Raum Leonberg auf der Vergärungsanlage an der Autobahn. Die meisten PV-Anlagen – etwa 450 – befinden sich auf Dächern von Privathäusern. Die Erzeugung von **Solarstrom** auf Hausdächern ist nach wie vor rentabel. Nicht nur für das Klima, sondern auch für den eigenen Geldbeutel. Die Anlagenpreise sind in den vergangenen Jahren so stark gefallen, dass die ebenfalls stark gesunkene Einspeisevergütung immer noch eine Rendite abwirft, insbeson-



Leonberg ist fit für die Zukunft: Der linke Neubau hat eine solarthermische Anlage, der rechte eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach.

Foto: Rüdiger Beising

dere dann, wenn man im Haus selbst einen Teil des Solarstroms verbraucht. Dabei bleibt für Kleinerzeuger auch nach Verabschiedung des neuen EEGs alles wie bisher. Solaranlagen mit einer Leistung von maximal zehn Kilowatt pro Jahr sind von der Zahlung einer EEG-Umlage ausgenommen. Bei größeren Neuanlagen wird seit dem 1. August 2014 erstmals die Zahlung einer EEG-Umlage fällig

bei einer PV-Anlage immer wichtiger, die Einspeisevergütung verliert immer mehr an Bedeutung. Mittlerweile geht es darum, den erzeugten Strom auch selbst zu verbrauchen. Die auf dem Dach erzeugte Kilowattstunde kostet aktuell nur noch zwischen 11 und 14 Cent, abhängig von den baulichen Gegebenheiten des Hauses. Der Stromversorger verlangt für eine Kilowattstunde das Doppelte. Die Kosten für eine Solaranlage mit einer Leistung von fünf Kilowatt – eine typische Größe für Einfamilienhäuser – liegen inzwischen deutlich unter 10 000 Euro. Einmal angeschafft, liefert die Anlage quasi kostenlos Strom, und das für die nächsten 20 bis 30 Jahre. Um den selbst erzeugten Strom noch effektiver nutzen zu können, ist es darüber hinaus sinnvoll, die Anlage mit einem zusätzlichen Speicher auszustatten. Die Systeme – Blei- oder Lithiumionen-Batterien – werden zunehmend günstiger und helfen dabei, die Eigenverbrauchsquote, die üblicherweise bei rund 30 Prozent liegt, deutlich zu erhöhen.

Fortsetzung nächste Seite

Die Seele baumeln lassen!

Bauen ist unser Handwerk

Selbst mit kleinen Projekten lässt sich sparen

Leonberg wartet mit Solaranlagen auf rund 800 Dächern, 284 Wärmepumpen und 33 kleinen Blockheizkraftwerken auf

Fortsetzung von Seite 4

Wärmepumpen – in Leonberg gibt es immerhin 284 – sind durch die negativen Ereignisse bei Geothermie-Bohrungen in Leonberg und im Landkreis Böblingen ins Gerede gekommen. Das betrifft aber nur die Erdsonnen. Die Luft-Wasser- Wärmepumpen sind einfach aufzustellen und nutzen die Umweltwärme auch noch bei Außentemperaturen von minus 15 Grad. Dadurch benötigen sie weniger Energie in Form von elektrischem Strom, um die gleichen Raumtemperaturen zu erzeugen wie mit Gas- oder Ölheizungen. Nur ein Drittel bis ein Fünftel der erzeugten Heizenergie muss als elektrische Energie zugeführt werden, der Rest wird als Umweltenergie kostenlos zur Verfügung gestellt.

Wärmepumpen arbeiten prinzipiell wie Kühlschränke – nur

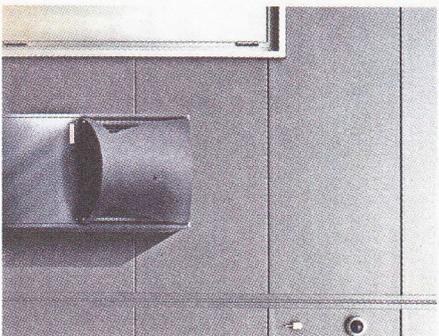
eben umgekehrt: Bei einem Kühlschrank wird die Wärme von innen nach außen geleitet. Bei der Wärmepumpe wird die Wärme aus Wasser, Erdreich oder Luft über das Heizungssystem in den Wohnraum geführt. Ein Wärmepumpen-Heizsystem besteht immer aus drei verschiedenen Komponenten:

- Wärmequellenanlage (Ventilator, Verdampfer)
- Wärmepumpe (Verdichter)
- Wärmeverteil- und Speichersystem

Energiesparhäuser haben nur noch einen so geringen Wärmebedarf, dass diese häufig mit kleinen Abluftwärmepumpen auskommen. Wärmepumpen können auch mit Solarstrom aus der eigenen PV-Anlage betrieben werden, eine Kombination mit solarthermischen Anlagen ist ebenfalls möglich. Luft-Wasser-Wärmepumpen werden bis

20 Kilowatt mit 1300 Euro gefertigt, für den Pufferspeicher gibt es noch einmal 500 Euro. 33 kleine und drei größere **Blockheizkraftwerke** (BHKW) gibt es in Leonberg bereits. Sie sollen bundesweit ein wichtiger Baustein der Energiewende werden, da sie auch dann eingesetzt werden können, wenn kein Strom aus Wind und Sonne zur Verfügung steht. Kleine Blockheizkraftwerke (BHKW) – sie werden auch als Mini-BHKW bezeichnet – ermöglichen es einem Gebäudebesitzer, sein Haus ökologisch und ökonomisch mit Strom und Wärme zu versorgen. Die dabei eingesetzten Technologien – insbesondere kleine Verbrennungs- und Stirlingmotoren – arbeiten nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK).

Die Investitionskosten einer Mini-KWK-Anlage sind relativ hoch.



Luft-Wasser-Wärmepumpen machen die Wärme, die in der Außenluft enthalten ist, nutzbar.

Foto: Archiv/djd

1900 Euro Investitionszuschuss, für Anlagen mit vier Kilowatt gibt es 2800 Euro. Besonders energieeffiziente Mini-KWK-Anlagen können zusätzlich zur Basisförderung einen Wärmeeffizienzbonus von 25 Prozent und einen Stromeffizienzbonus von 60 Prozent erhalten.

Beim Thema **Wärmedämmung und neue Heizung** zeigen Gespräche bei der Energieberatung und mit Handwerkern, dass in Leonberg einiges passiert ist. Neben der Außenwanddämmung gibt es viele Einzelmaßnahmen, durch die sich Energie einsparen lässt – sei es durch den Austausch der Fenster oder auch nur der Scheiben mit einer Isolierverglasung, durch die Dämmung der Kellerdecke und des Dachs und/oder den Einbau einer neuen effizienteren Heizung. Alle dies fördern die KfW oder die Bafa. Rüdiger Beising

Relativ gesehen sind andere Öfen günstiger.

Aber nur relativ!



Gewusst wer!

Gewusst wie!

Vom großen Südfenster bis zur Fotovoltaikanlage

Bei einem energetischen Streifzug durch das Neubaugebiet Ezach III entdeckt man ganz unterschiedliche Lösungen

Bereits im Bebauungsplan für das Leonberger Neubaugebiet Ezach III wurde im Jahr 2013 aus Gründen der Umweltvorsorge festgelegt: „Regenerative Energiesysteme sind erwünscht, die Gebäudestellung ist auf die Nutzung regenerativer Energien ausgerichtet“. Auf der Homepage der Stadt steht: „Das städtebauliche Konzept ermöglicht durch die weitgehende Südausrichtung der Gebäude eine aktive und passive Solarnutzung“. Das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz von 2009 fordert im Übrigen bereits die Nutzung regenerativer Energien. Danach muss bei Neubauten 15 Prozent der Heizenergie mit Solarkollektoren erzeugt werden, oder 50 Prozent bei der Verwendung von Bioöl, Holzpellets oder Scheitholz und 30 Prozent bei der Verwendung von Biogas. 50 Prozent gilt auch beim Einsatz von Wärmepumpen.

Im Vorfeld untersuchten die Verantwortlichen der Stadt Leonberg auch, ob sich eine zentrale Nahwärmeversorgung lohnen



Das Kinderhaus im Ezach III wird in Niedrigenergiebauweise erstellt.

Foto: Rüdiger Beising

würde. Dies bestätigte sich nicht, da gerade wegen des niedrigen Heizenergiebedarfs, der in zwischenen Standard geworden ist, nicht genügend Wärme benötigt wird, um wirtschaftlich ein Heizsystem mit Rohrleitungen in alle Häuser betreiben zu können.

Bei einem Rundgang durch das Neubaugebiet fallen die verschiedenen Heizungsarten, die Solaranlagen auf den Dächern, Wärmepumpen und dick ge-

dämmte Außenwände ins Auge.

So entstehen dort zum Beispiel drei sogenannte Stadtvillen mit insgesamt 24 Eigentumswohnungen, die dank ihrer großen Südfenster im Winter durch die Sonne beheizt werden. Den restlichen Heizbedarf deckt eine mit Holzpellets betriebene, energiesparende Fußbodenheizung.

Im Norden entsteht ein KMW-55-Mehrfamilienhaus mit zehn Eigentumswohnungen. KMW-55 bedeutet, der Energieverbrauch

liegt 45 Prozent unter der Energieinsparverordnung (EnEV). Der niedrige Energiestandard erfordert eine ausgeklügelte Gebäudetechnik und eine gut isolierte Hülle. Das wird erreicht durch ein Lüftungskonzept mit dezentralen Außenwandlüftern mit Wärmerückgewinnung, die für ein angenehmes Raumklima sorgen soll. Die noch benötigte Heizwärme wird durch eine elektrisch betriebene Luft-Wasserwärmepumpe erzeugt. Der

außenstehende Teil mit dem Ventilator ist bereits installiert. Überall auf den Dächern sieht man Solarkollektoren für die Warmwassererzeugung. Manche Dächer sind auch vollständig mit Fotovoltaikmodulen zur Stromerzeugung bedeckt. Damit erfüllen auch sie das geltende Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz. Nicht zu sehen, ist im Ezach ein sogenanntes Sonnenhaus, wie es im benachbarten Renningen zu finden ist. Dort wird ein riesiger, mitten im Haus stehender 8350 Liter fassender Kombispeicher mit Warmwasser von den Solarkollektoren befüllt und liefert übers Jahr rund 70 Prozent der notwendigen Heizwärme.

Das fast schon fertig gestellte Kinderhaus Ezach III wird, wie vom Gemeinderat beschlossen, ebenfalls in Niedrigenergiebauweise mit einer gut gedämmten Holzständerkonstruktion erstellt und erhält als Heizung eine Luft-Wasser-Wärmepumpe gekoppelt mit einer Brenntherme für niedrige Außentemperaturen.

Rüdiger Beising

Beratung zeigt Sparpotenzial

Energie-Check der Energieagentur Böblingen passt sich dem Bedarf an

Bei steigenden Energiepreisen, der zunehmenden Diskussion um den Klimawandel und die Energiewende ist es nicht verwunderlich, dass immer mehr Mieter und Eigenheimbesitzer nach Einsparpotenzialen suchen. Natürlich sind die Rahmenbedingungen in jeder Wohnung und in jedem Haus unterschiedlich. Wo fängt man also am besten an?

Eine erste Starthilfe geben die Energie-Checks der Verbraucherzentrale. Sie zeigen anbieterunabhängig und individuell, wie bereits mit kleinen Maßnahmen

und Verhaltensänderungen gezielt Energie eingespart werden kann, ohne auf den gewohnten Komfort verzichten zu müssen. Für den Energie-Check kommt ein Energieberater der Verbraucherzentrale und der Energieagentur Kreis Böblingen zum Ratsuchenden nach Hause und nimmt die konkrete Situation mit ihm zusammen in Augenschein.

Das Besondere an diesen Energie-Checks ist die sofortige Ersteinschätzung des energetischen Ist-Zustands. Anhand von einer anschaulichen Auswertung können Verbraucher schnell beurteilen, was sie kurzfristig selbst umsetzen können und bei welchen Aspekten sich eine tiefergehende Folge-Beratung empfiehlt.

Je nach Wohnsituation bietet die Energieberatung der Verbraucherzentrale verschiedene Energie-Checks an: Den Basis-Check können Mieter, Eigentümer und Vermieter nutzen. Nachdem ein Termin vereinbart wurde, werden direkt vor Ort Strom- und Wärmeverbrauch ermittelt sowie Möglichkeiten geringinvestiver Maßnahmen und Einsparmöglichkeiten aufgezeigt.

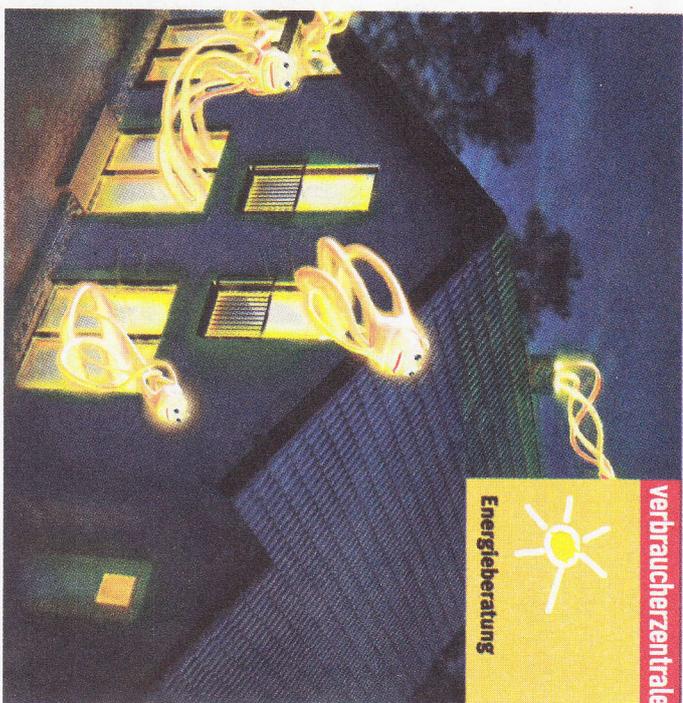
WIE MAN IN EINEM ÄLTEREN HAUS 50 PROZENT DER ENERGIE EINSPART

Nach den Angaben eines Energieberaters lassen sich für ein älteres Reihenhaus in Leonberg rechnerisch durch eine energetische Sanierung folgende Einsparungen (Endergiebedarf) erzielen:

Wert 0,9): 7,6 Prozent	Austausch Heizung Gas-Brennwert: 12,0 Prozent	Austausch Heizung Gas-BW und Solar Heizung: 20,1 Prozent	Das bedeutet, dass in diesem Fall durch drei Dämmmaßnahmen und den Austausch der Fenster rund 50 Prozent Energie eingespart werden kann. Eine neue Brennwert-Heizung mit Solarunterstützung bringt noch einmal rund 20 Prozent Einspa-
Dachdämmung (auf Sparren, 14 Zentimeter): 3,5 Prozent	Dämmung Außenfassade (14 Zentimeter): 28,3 Prozent	Dämmung Kellerdecke (10 Zentimeter): 9,9 Prozent	nen Verbraucher schnell beurteilen, was sie kurzfristig selbst umsetzen können und bei welchen Aspekten sich eine tiefergehende Folge-Beratung empfiehlt. Je nach Wohnsituation bietet die Energieberatung der Verbraucherzentrale verschiedene Energie-Checks an: Den Basis-Check können Mieter, Eigentümer und Vermieter nutzen. Nachdem ein Termin vereinbart wurde, werden direkt vor Ort Strom- und Wärmeverbrauch ermittelt sowie Möglichkeiten geringinvestiver Maßnahmen und Einsparmöglichkeiten aufgezeigt.

spart wird, hängt aber auch stark vom Verhalten der Bewohner ab.

Ein Hausbesitzer hat mit einem derartigen Energiebericht eine gute Grundlage und Möglichkeit, entsprechende seinen finanziellen Verhältnissen die energetische Sanierung seines Hauses anzugehen. Der finanzielle Aufwand für den Energieberater wird dabei ebenfalls mit einem Betrag von maximal 800 Euro



Der Gebäude-Check beinhaltet einen Basis-Check und berücksichtigt darüber hinaus Fragen zum baulichen Wärmeschutz, die Beurteilung der Heizungsanlage sowie die mögliche Nutzung erneuerbarer Energien. Der Brennwert-Check ist für Betreiber eines Gas- oder Heizöl-Brennwertgeräts gedacht, die wissen wollen, ob ihr Gerät optimal arbeitet. Der Check kann daher nur in der Heizperiode vorgenommen werden.

Dank der Förderung des Projekts durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie wird für die Checks je nach Umfang nur eine Kostenbeteiligung von

halte mit entsprechendem Nachweis sind die Energie-Checks sogar kostenlos. Eine Terminvereinbarung ist möglich unter der Telefonnummer 0800 – 809 802 400 (kostenfrei) oder direkt bei der Energieagentur Kreis Böblingen unter Rufnummer 07031 – 663 2040.

Die Berater informieren anbieterunabhängig und individuell. Mehr Informationen bekommen Interessierte auch im Internet auf der Homepage der Verbraucherzentrale unter www.verbraucherzentrale-energieberatung.de.

Die Energieberatung der Verbraucherzentrale wird auch ge-